

Bürgerliche überlassen den Linken das Feld

Die Bürgerlichen haben ein Problem: Die Regierungstatthalterwahl 2013. Hatten sie vor vier Jahren noch einen eigenen Kandidaten, müssen sie heute zwischen einem SP-Mann und einer grünalternativen Frau entscheiden.

Jessica Allemann
Anne-Careen Stoltze
25.04.2013

Der amtierende Regierungstatthalter Christoph Lerch (SP) wurde während seiner Amtszeit vielfach für seine Entscheide kritisiert - auch von seiner eigenen Partei und von den Grünen. Mit der Kandidatur von Simone Rebmann (GPB-DA) stehen nun zwei Kandidaten aus dem links-grünen Lager zur Wahl. Damit verändert sich nun auch Lerchs Unterstützerkreis. Während er vor vier Jahren neben seiner Partei, der SP, den Gewerkschaften auch noch vom Grünen Bündnis getragen wurde, so hat das GB in seiner gestrigen Sitzung Stimmfreigabe beschlossen.

«Das Problem
müssen die
Linken
untereinander
ausmachen.»

Dolores Dana, FDP

«Entscheide von Christoph Lerch im vergangenen Jahr rund um die Reitschule sind bei uns auf Unverständnis gestossen», begründet GB-Präsidentin Natalie Imboden. Die Kandidatur von Simone Rebmann von der GPB-DA ermögliche eine Wahl. Ausserdem begrüsse sie grundsätzlich, dass sich eine Frau der Wahl stellt, «denn die zehn Regierungstatthalter im Kanton Bern sind alle Männer.» Dies bedeute nun aber nicht, dass das GB die Wahl von Frau Rebmann empfiehlt, betont Imboden. «Mit der Stimmfreigabe überlassen wir den Leuten den Entscheid», so Imboden.

Ebenfalls für eine Stimmfreigabe entschieden hat sich gestern die Mitgliederversammlung der GLP. «Wir hatten hearings mit Herrn Lerch und Frau Rebmann, die Mitglieder wollten sich aber für keine der beiden Kandidaturen aussprechen», sagt Michael Köpfli, Stadtrat und

Fraktionspräsident der Grünliberalen.

Die SP wird Lerch unterstützen, sagt Stefan Jordi, Co-Präsident der SP Stadt Bern. «Auch wenn wir seine Entscheide nicht immer hundertprozentig unterstützt haben.» Gerade die heissen Themen Nachleben und Reitschule seien politisch sehr sensibel und brauchten besonderes Fingerspitzengefühl. Dies mache Lerch inzwischen besser.

FDP hält sich raus

Christoph Lerch wähnt sich möglicherweise in falscher Sicherheit, wenn er auf die Stimmen des bürgerlichen Lagers zählt. Während er bereits von der Zusicherung einiger BDP-ler spricht (siehe Interview), will Martin Schneider, Co-Präsident der Stadtberner BDP, von Unterstützung seitens der BDP nichts wissen. «Wir haben uns noch kein klares Bild gemacht und werden das erst an der bevorstehenden Parteiversammlung im Mai thematisieren. Zum jetzigen Zeitpunkt haben wir noch keine Meinung», sagt er, «so richtig glücklich sind wir aber mit der Situation nicht.»

«Momentan haben
wir noch keine
Meinung, glücklich
sind wir aber mit der
Situation nicht.»

Martin Schneider, BDP

Auch die FDP hält sich zurück. «Da das bürgerliche Lager niemand stellt, ist es nur folgerichtig, dass wir niemanden unterstützen», sagt Dolores Dana, derzeit Noch-Parteipräsidentin der Stadtberner FDP. «Es sind schliesslich beide Kandidaten nicht auf unserer Linie. Das Problem müssen jetzt die Linken untereinander ausmachen.» Wohlgesinnter klingt es bei der EVP. Gestern habe man sich für die Kandidatur Lerch entschieden, «auch wenn es natürlich nicht immer allen gepasst hat, was er gemacht hat», sagt Parteipräsidentin Barbara Streit-Stettler. «Wir haben Christoph Lerch schon im 2009 unterstützt, und er hat sich

bewährt, weil er auch den Mut hat, unpopuläre Entscheide zu treffen.»

Die SVP war bis zur Veröffentlichung nicht erreichbar.